

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingeladent 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

№ 94.

Sonnabend, den 24. April

1880.

Auf dem die Firma **B. Tenzler** in Waldenburg betreffenden Folium 51 des hiesigen Handelsregisters ist am 10. dieses Monats eingetragen worden, daß Herr **Carl Bruno Tenzler** in Waldenburg infolge Todes nicht mehr Inhaber der Firma ist, sowie, daß dieselbe auf die Herren **Carl Bruno**

Diener und **Friedrich Rudolph Diener** in Waldenburg übergegangen ist und künftig **B. Tenzler Nachfgr.** lautet. Waldenburg, den 16. April 1880. Königlich-**Amtsgericht**. **Baumbach.**

*Waldenburg, 23. April 1880.

Festtage.

Der heutige letzte Festtag galt im Hauptfächlichen der Enthüllung des Denkmals des hochseligen Fürsten Otto Victor.

Vormittags nach 9 Uhr sammelten sich die verschiedenen Vereine der Stadt und Altstadt, die Schützen, freiwilligen Feuerwehren, Turner, Gesangsvereine, Krieger- und Militärvereine, sowie die Lehrer und Schüler des Seminars und zogen in geschlossenen Reihen nach dem Enthüllungsplatze, woselbst dieselben Aufstellung nahmen. Außerdem waren anwesend die königlichen und städtischen Behörden von Waldenburg, von auswärts Gemeinde- und Kirchenvertretungen.

Nach der Andacht in der Schloßkapelle erschienen die hohen Herrschaften und nahmen unter dem zu diesem Zwecke erbauten Zelte Platz. Mit dem Gesange der Seminaristen: „Lobe den Herren, dem mächtigen König der Ehren“ wurde die Feier eingeleitet. In der darauffolgenden Weihrede sprach Herr Oberpfarrer Dr. Schumann über das wohlthätige Wirken des hochseligen Fürsten Otto Victor. Am Schlusse der Rede erfolgte die Enthüllung.

Hierauf trug der Seminarchor den von Herrn Oberlehrer Reichardt componirten Festgesang vor, nach welchem das Denkmal von Hrn. Bürgermeister Cunnaby im Namen der Schönburger Gemeinden Sr. Durchl. dem Fürsten von Schönburg übergeben wurde. Se. Durchlaucht dankte in herzlichen Worten. Demnächst wurde das Denkmal seitens der hohen Herrschaften mit Kränzen reich geschmückt. Die Krieger- und Militärvereine salutirten vor dem Denkmal und mit dem allgemeinen Choralgesang: „Nun danket alle Gott“ schloß die erhebende Feier.

Was die Fertigstellung des Denkmals anbelangt, so sei erwähnt, daß Herr Bildhauer Hermann Hülshaus aus Dresden die Büste, Herr Bildhauer Oskar Ruffan aus Dresden das am Postament angebrachte Medaillon mit dem Doppelportrait Ihrer Durchlauchten des Fürsten Otto und der Fürstin Pamela angefertigt hat, während der Entwurf des Unterbaues von Herrn Architekt Bernhard Senf ebenfalls aus Dresden gefertigt worden ist.

Der Enthüllungsfeier folgte sodann im Schlosse die Gratulationscour und brachte Se. Durchlaucht der Fürst bei dem sich daran schließenden Deseuné auf Se. Majestät den König von Sachsen in Rücksicht auf dessen heutigen Geburtstag ein dreimaliges Hoch aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmen.

Es erübrigt uns nur noch, morgen über die heute Abend beabsichtigte Illumination der Stadt zu referiren.

*Waldenburg, 22. April 1880.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besuchte am 22. d. die Fischerei-Ausstellung in Berlin. Der „Prov.-Corr.“ zufolge gedenkt der Kaiser am 24. April sich nach Wiesbaden zu begeben und dort etwa bis zum 9. Mai zu verweilen.

Die Wehrsteuer hat nicht lange auf sich warten lassen. Dem Bundesrath ist das Gesetz, betr. die

Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen vorgelegt. Der Bundesrath hat darüber in seiner Donnerstagsitzung berathen.

Geh. Rath Reuleaux hielt über die australische Weltausstellung in Berlin am 14. April einen Vortrag, in welchem er auf die Bedeutung der australischen Weltausstellung für Deutschland hinwies. Es gelte hier nicht, Medaillen zu erlangen, sondern der deutschen absatzbedürftigen Industrie einen neuen Markt zu eröffnen. Die Summe des Imports europäischer Waaren nach Australien betrage jetzt jährlich 700 Mill. Mark. Von dieser Summe erhalte England den Löwenantheil, Deutschland participirte bisher nur zum kleinsten Theil daran. Wichtig sei die Beschickung der Melbourne Ausstellung, für welche Frankreich in großartigem Maßstabe rüste, namentlich mit Rücksicht auf seinen geringen Erfolg in Sydney. Von deutschen Industrie-Artikeln auf der dortigen Ausstellung gefielen vorerst die Meubel, namentlich die Meubel aus gebogenem Holz und Korbmeubel. Die deutschen Goldrahmen waren weitaus die besten der ganzen Ausstellung; ebenso ragte Deutschland mit seiner Bronze- und Zinkindustrie hervor. Bronzirtes und vergoldetes Zink wird der Bronze trotz der geringeren Solidität noch vorgezogen, da es das Putzen erspart. Redner rath aber zu solider Verpackung. Nicht wenige deutsche Stücke kamen zerbrochen nach Sydney. Am meisten Aussicht auf Absatz haben Gasbeleuchtungsartikel. Petroleumlampen sind nur auf dem wenig bevölkerten Lande gefragt. Hier mache sich die starke Concurrenz Englands fühlbar. Die Sitzengüsse von Lauchhammer fanden großen Beifall und wurden rasch verkauft. Dasselbe geschah mit den Gold- und Silberarbeiten von Koch u. Bergfeld und Wilkens u. Dampfe (Bremen). In Leppichen ist Englands Concurrenz trotz weniger guter Muster eine schwere. Die deutsche Buchbinderei und Altbuchfabrikation war vortrefflich vertreten. Deutsches Porzellan und Porzellanmalereien, obgleich schwach vertreten, gefielen. Deutsches Alfenide und Neusilber fehlten leider ganz. Für diesen Artikel ist dort großer Bedarf. Der Australier betet „Unser täglich Brod gib uns heute“ — aber wenn's sein kann auf „Alfenide.“

Die kaiserliche Oberpostdirection in Berlin hat alle dortigen Post- und Telegraphenbeamten aufgefordert, sich die Erlernung der Stolze'schen Stenographie recht angelegen sein zu lassen; namentlich ist in dem autographirten Circular den Herren Beamten, welche das Stenographiren erlernt, aber wieder liegen gelassen haben, die Wiedererlangung der nöthigen Gewandtheit dringend an's Herz gelegt worden. Der Zubrang zu den Curfen der Stolze'schen Vereine war deshalb sehr stark und wird es voraussichtlich nächsten Winter noch mehr werden.

Italien.

In der Kammer machte Cavalotti Mittheilung über seine Ausweisung aus Triest. Er sagt, der Triester Polizeidirector erklärte, die Ausweisungsordre rühre von dem Wiener Ministerium her. Cairoli wiederholt die bereits gegebenen Aufklärungen und fügt hinzu, die Regierung müsse nicht dem Rechnung tragen, was der Polizeidirector sagte, sondern dem, was aus den zwischen den Regierungen gewechselten Erklärungen hervorgehe. Cavalotti ist unbefriedigt, der Zwischenfall bleibt ohne Folge.

Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der Nuntius von Spanien ein Asyl für die aus Frankreich vertriebenen Jesuiten verlangt habe. Canovas versprach, einer bestimmten Anzahl den ungehinderten Aufenthalt in Spanien, ausgenommen in den baskischen Provinzen, zu gestatten.

England.

Die Minister haben an ihre Departementschefs Schreiben gerichtet, in welchen sie sich von denselben verabschieden und ihnen ihren Dank für die Unterstützung aussprechen, welche sie den Ministern die letzten 6 Jahre hindurch geleistet haben.

Mehrere Morgenblätter melden, daß Lord Hartington zu Gunsten Gladstone's auf die Bildung des Kabinetts verzichten werde.

Die Königin hat das Entlassungsgesuch Beaconsfields angenommen und Hartington zu einer Audienz am 22. d. nachmittags 2 Uhr in Windsor eingeladen, woselbst er auch erschienen ist.

Rußland.

In Tambow erhielten die Juden den Befehl, die Stadt binnen acht Tagen zu verlassen, weil sie verdächtig sind einer Verbindung mit den Sabbathianern und des Proselytenmachens. Aus anderen Gouvernements, wo Sabbathianer wohnen, wurden die Juden auch ausgewiesen. Die Juden recurirten, die Sache ist jetzt beim Senat anhängig.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 23. April Anlässlich der beiden am hiesigen fürstlichen Hof gefeierten Familienfeste haben Se. Durchlaucht gestern der Vorsitzenden des Frauenvereins, sowie dem Vorsitzenden des Unterstützungsvereins hier je 400 M. zu stellen lassen. Wie wir hören, sollen über die Anwendung dieses Geldes, soweit Solches nicht bereits geschehen, demnächst Bestimmungen getroffen werden.

(Berichtigung.) In unserem gestrigen Berichte über den Fackelzug der Vereine Waldenburgs und Altstadt-Waldenburgs ist irrthümlicherweise statt der Musikkapelle der hiesigen freiwilligen Feuerwehr die Waldenburger Stadtkapelle angegeben worden, was wir zu berichtigen bitten.

Am 20. d. Nachmittags zog das erste diesjährige Gewitter über Zwickau in der Richtung von Südwest nach Nordost. So viel bis jetzt bekannt geworden, hat hierbei der Blitz an drei Stellen des Stadtgebietes eingeschlagen, und zwar in der Reichenbacherstraße in eine Pappel, in der großen Biergasse in den Blitzableiter eines Wohnhauses, wobei die mit der Anfertigung eines Drahtseiles beschäftigten Arbeiter von der auf das letztere überströmenden Electricität zur Seite geschleudert wurden, ohne jedoch verletzt zu werden. Endlich schlug der Blitz in ein Wohnhaus am Schloßgraben, jedoch auch hier ohne Schaden anzurichten.

Aus dem Sachsenlande.

In turnerischen Kreisen haben verschiedene Maßnahmen des mit der Vorbereitung des fünften deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. beauftragten Comités sehr seltsam berührt. Man ist namentlich damit wenig einverstanden, daß dem Festzuge ein mit dem ernstesten Wesen der Turnerei in

geringem Einflange stehendes theatralisches Gepräge gegeben werden soll. Das Comité beabsichtigt u. A. in den großen Festzug ein ganzes Regiment freiwilliger Reiter einzureihen und zwar sollen über 500 Reiter auf eigenen Pferden in Frack, Cylinder und silbernen Sporen mit aufmarschiren, während für 200 andere Reiter, welche die Turnkleidung tragen, Miethpferde beschafft werden.

Am Dienstag wurde ein zu drei Jahren Zuchtthaus verurtheilter Züchtling von Waldheim mittelst der Eisenbahn fortgebracht, um in Greiz sich von den dortigen Gerichten wegen Verbrechens zu verantworten. Zwischen Zwickau und Reichenbach, wo der Eisenbahnzug einer Curve wegen sich etwas langsamer bewegte, öffnete der Sträfling plötzlich das Wagenfenster und ließ sich blitzschnell aus demselben hinabgleiten. Der zu seiner Bewachung neben ihm sitzende Gerichtsdiener versuchte den kühnen Flüchtling aufzuhalten, vermochte aber nur noch die Mühe desselben zu erfassen, der übrige Mensch flog hinab auf den Erdboden. Obwohl an einem Arme gefesselt, schien der Springer doch unverfehrt gelieben zu sein, denn er rannte alsbald mit der Kette in schnellem Laufe querfeldein, und ist bis heute noch Nichts über sein weiteres Fortkommen bekannt geworden.

In Annaberg sollen die Geschäfte so vorzüglich gehen, daß es geradezu unmöglich ist, die von allen Seiten eintreffenden Aufträge in Knöpfen, Bosamenten und Perlenbesätzen rechtzeitig zu effectuiren.

Für Plauen i. V. eröffnet sich die Aussicht daß es wieder eine Garnison bekommt, da es als Brigadestaatsquartier für die beiden neu zu errichtenden sächsischen Infanterie-Regimenter ausersehen worden ist.

In Mühlbach bei Frankenberg ward am Dienstag während eines heftigen Gewitters die 17jährige Dienstmagd Auguste Fischer vom Blitze erschlagen; eine neben ihr gegangene Mitmagd ward betäubt und gelähmt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. Die Erschlagene hat am Kopfe eine 2 Centimeter große Wunde, eine ebensolche am Leibe; der eine Schuh war völlig zerrissen, andere Sachbeschädigungen aber nicht vorhanden.

Am 20. April, Nachmittags 7 Uhr, wurde der 55 Jahre alte Cigarrenarbeiter Carl Friedrich Traugott Schmutzler aus Callenberg in der Nähe des Friedhofes in Mülsen St. Nicolaus todt aufgefunden und dessen Leichnam sofort polizeilich aufgehoben. Als Todesursache wird Gehirn- und Lungen Schlag bezeichnet.

Mit dem am 20. April Mittags 12 Uhr 22 Min. von Plauen in Greiz eintreffenden Zuge ereignete sich an den Straßenübergängen bei Dörlau das Unglück, daß die Locomotive ein Kind, welches sich auf den Schienen befand, erfaßte und zer-

malnte. Der dortselbst stationirte Hilfsbahnwärter Müller wollte das unglückliche Kind noch im letzten Augenblicke von dem Schienen reißen, wurde leider von der Locomotive erfaßt und fand einen grauenvollen Tod.

Erst jetzt ist ein vor einiger Zeit in der Nähe Geras vorgekommener Raubfall bekannt geworden. Die Wittve Müller aus Crimla war in Begleitung ihres 12jährigen Enkels auf dem Wege von Weida nach dort und ruhte eben neben der Straße ein wenig aus, als ein Mensch mit offenem Messer auf sie zukam und unter drohender Geberde einen Groschen von ihr verlangte. Obgleich die Angeredete heftig erschraf, verweigerte sie dennoch die Verabfolgung des verlangten Groschens und antwortete den mit dem Messer heftig vor ihrem Gesichte herumfuchtelnden und die Drohung „Entweder das Geld, oder das Leben!“ ausstoßenden Menschen ruhig: Wenn er sie, oder ihren Enkel tödte, werde er auch ums Leben kommen! Darauf bekam sie zur Antwort: Das sei ihm ganz egal und wenn sie ihm kein Geld gäbe, renne er ihr den Leib von unten bis oben auf! Mittlerweile kam eine zweite aus Weida gebürtige Frau des Weges. Auf diese stürzte der Räuber sofort los und verlangte auch von dieser unter Drohungen mit dem Messer Geld. Die beiden Frauen machten sich eilends davon, bis nach Weida hinein fortwährend bedroht und verfolgt. In Weida wurde der Räuber verhaftet. Er soll Möbel heißen und aus Falkenstein stammen. Der Fall wird auf dem nächsten Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

Dieser Tage sah eine Familie in Zittau gemüthlich beim Mittagessen, da — ein furchtbarer Knall und der Ofen liegt in Trümmern da, die Stube ist im Augenblick von Rauchwolken erfüllt, das Mittagessen gründlich verdorben, Decke, Wände und Möbel verrußt. Und warum? Das Dienstmädchen hatte leichtsinniger Weise den Ofen mit nassen und dämmenden Hobelspänen in Masse geheizt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. April. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Wuchergesetzes bei § 3 fort.

Abg. v. Kleist-Regow ist gegen die Anträge des Abg. Lasker, die dahin gehen, daß dritte Personen, welche wucherische Forderungen erworben haben, sich gegen die civilrechtlichen Folgen des Wuchers sicher stellen.

Abg. Lasker hebt hervor, der Artikel 3 in der Commissionsfassung trage allgemein der herrschenden Erbitterung gegen den Wucher mehr Rechnung, als der ruhigen juristischen Ueberlegung. Dasselbe gelte von den Ausführung des Staatssekretärs Schelling in der letzten Sitzung. Durch die Bestimmungen

des Artikels 3 würde die ganze Reihe redlicher Geschäfte vernichtet werden; um den Wucher zu treffen, und dies zu verhindern, bezweckten seine Anträge.

Regierungscommissar Hagens wiederlegt die Einwendungen Lasker's.

Abg. Reichenperger empfiehlt seinen Antrag, wonach der Rest der Rückforderung nach Ablauf von fünf Jahren, statt drei Jahren, wie der Abg. Lasker will, verjährt.

Abg. Wolffson bittet, § 3 an die Commission zurückzuweisen, weil die wichtige Frage nicht genügend erklärt sei.

Die Discussion wurde hierauf geschlossen und nach dem Schlußworte des Referenten Freiherrn v. Marschall § 3 nach der Commissionsvorlage mit dem Antrag des Abg. Reichenperger angenommen.

Die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt pro 1875 geht an die Rechnungscommission zur Nachweisung, über den Stand der französischen Kriegskostenentschädigung wird Decharge ertheilt, ebenso zu einem Berichte der Reichscommission.

Sodann folgte die erste Berathung des Gesekentwurfs, betreffend die Unterstützung der deutschen Seehandlungsgesellschaft.

Reichssekretär Scholz hebt hervor, die vorliegende Frage sei theils in sehr mißgünstiger, theils in sehr oberflächlicher Weise von der politischen Parieipresse beurtheilt worden. Die Pflege des deutschen Seehandels sei Pflicht der Reichsregierung, dieselbe wende zu diesem Zweck jährlich bedeutende Summen auf. Der Südseehandel habe genügend große Bedeutung, um die Fürsorge der Regierung auch diesem zuzuwenden. Es handle sich nicht um ein neues Unternehmen, sondern um die Abwehr des dem deutschen Handel drohenden Verlustes. Die Godeffroy'schen Unternehmungen seien ein Stützpunkt des deutschen Handels, die Politik in der Südsee habe daher für ganz Deutschland und die Erhaltung der Godeffroy'schen Institute ein Interesse um so mehr, als dieselben sonst in ausländischen Besitz übergehen würden. Die Frage der Reichssubvention könne daher kaum anders als bejahend ausfallen, er hoffe, daß auch die in der Vorlage in Aussicht genommene Art und Weise der Subvention die Zustimmung des Reichstages finde.

Abg. Fürst v. Hohenlohe-Langenberg ist im Allgemeinen nicht der Ansicht, daß das Reich industrielle Unternehmungen unternehmen solle; der vorliegende Fall sei aber ein anderer, es handle sich hierbei um große handelspolitische Fragen. Der deutsche Handel prävalire in der Südsee und es würde politische Unflugheit sein, diese Stellung aufzugeben. Die Rentabilität des Unternehmens und die Culturfähigkeit der Inseln könne nach den der Regierung vorliegenden Berichten kaum bezweifelt werden.

Feuilleton.

Der Legionär.

Eine wahre Erzählung aus Oesterreichs schwerer Zeit von Emil König.

(Fortsetzung.)

Indessen hatte sich das Gerücht über das Vorgefallene im Hause verbreitet und lief auf die Nachbarschaft und wie ein Lauffeuer durch's ganze Städtchen, und als Franz abgeführt wurde, begleitete ein Haufen Neugieriger den Arrestanten bis zum Polizei-Gewahrsam.

„Da habt Ihr die Bescheerung!“ meinte der eine der Postillons, „das hat ihm eine alte Deyer angethan! Die Zunge hat sie ihm gelähmt, daß er kein Wort vorbringen kann.“

„Ja, ja, der böse Blick!“ brummte ein Anderer. „Hab' ich nicht gesagt, sozusagen, das größere Uebel kam nach, sozusagen, Da hat er's nun, sozusagen. Er wollte mir nicht glauben! sozusagen.“

Der alte Stephan aber schüttelte traurig das Haupt und meinte: „Schade um den Franz! 's war eine ehrliche Haut und ein braver Kamerad! Was er nur verbrochen haben mag, daß er so in die Patsche kommt?“

„Ja, weißt Du, Stephan!“ bemerkte der Andere wieder, „unter uns, sozusagen, der Postspitzel, sozusagen, gefällt mir auch nicht, sozusagen. Er sieht aus, sozusagen, wie der Schächer, sozusagen, der links neben unserm Heiland am Kreuz hängt, sozusagen.“

„Dummes Zeug!“ fiel Hochbanz ein, „wie Judas Schariot sieht der Spitzel aus.“

Am wüthendsten aber geberdete sich der Erbpostmeister.

„Soll mich der Teufel reiten! Nun habe ich allen

Glauben an die Menschen verloren!“ wettete er. — „Dieser Franzl, dem Treu und Redlichkeit aus den klaren Augen sahen, sollte ein Betrüger, ja wohl gar noch ein größerer Verbrecher sein? Und ich hatte ihn hier in meinem Hause, in meinen Diensten! Am Ende wird's gar heißen, ich sei mit ihm einverstanden gewesen!“

„Darüber seien Sie außer Sorge, Herr Postmeister!“ beruhigte der Commissar. — „Ihnen fällt nicht das Geringste zur Last, zumal der Bursch erst von einer anderen Posthalterei zu Ihnen kam; überhaupt ist Ihr ehrenwerther Charakter der höchsten Behörde ja hinlänglich bekannt!“

„Trotz alledem gäbe ich gerne eine namhafte Summe, Herr Commissar, wenn die Sache nicht in meinem Hause zur Sprache gekommen wäre. Wer weiß, was der Bursch, den ich so in's Herz geschlossen hatte, verbrochen hat! Vielleicht habe ich die ganze Zeit hindurch einen argen Mißethäter unter meinem Dache beherbergt!“

„Das muß sich ja bald aufklären, bis dahin nur Geduld!“ tröstete Sachse. — „Uebrigens,“ wandte er sich dann, die Amtsmiene ablegend, zum Erbpostmeister, „da mein Commissarium heute so schnell beendet ist, vergönnen Sie mir, die Paar Stunden, welche mir hier noch bleiben, besser zu verbringen und gestatten Sie mir, Ihre Fräulein Tochter begrüßen zu dürfen!“

Die arme Anna!

Sie hatte erst spät, als Franz bereits abgeführt worden war, von dem Vorfalle Kunde erhalten, da sie im Hinterstügel des Hauses beschäftigt war.

Als das erschrockene Dienstmädchen ihr mit zitternder Stimme verkündete, daß der Franzl soeben verhaftet worden sei, traute sie Anfangs ihren Ohren kaum; als aber das Mädchen behauptete, mit eigenen Augen gesehen zu haben, wie Franzl in-

miten zweier Polizisten mit gesenktem Haupte eingeherschritten sei, und daß das Alles nur von dem eben eingetroffenen Postrevisor herrühre, da stürzte sie mit dem Ausruf: „Allmächtiger Gott! Er ist verloren!“ ohnmächtig zu Boden.

Jammernd sprang die zitternde Magd hinzu und bald schlug Anna die Augen wieder auf.

„Ist's wirklich wahr, oder war es nur ein Traum?“ fragte sie matt.

„Leider, leider, ist es so!“ meinte das Mädchen. Und jetzt, da die Wahrheit in ihrer ganzen nackten Gräßlichkeit vor ihr stand, gewann das starkmüthige Herz der Jungfrau die ganze Kraft und Elasticität ihres Geistes wieder.

Rasch sprang sie auf und eilte der Thür zu. Dort hielt sie, wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, inne — und leise sagte sie vor sich hin: „Ja, ja! So geh's! Einen andern Weg zu seiner Rettung giebt's nicht. Frisch gewagt, ist halb gewonnen!“

„Martha!“ sprach sie zu dem Mädchen, „lauf schnell auf mein Zimmer, pack Kleider und Wäsche sofort in meinen Reisekoffer; in einer Stunde reisen wir. Marsch! Frag' nicht erst lang! Ich folg' Dir sogleich!“

Dem Herrn Postcommissar Sachse, der sich eben anmelden ließ, wurde bedeutet, daß sich Fräulein Anna sehr unwohl befinde, und zu ihrem größten Leidwesen für heute auf das große Vergnügen verzichten müsse, seinen so überaus angenehmen Besuch empfangen zu können.

Niedergeschlagen und äußerst übler Laune verließ Sachse das Melker Posthaus.

Benige Minuten darauf trat Anna in das Zimmer ihres Vaters.

(Fortsetzung folgt.)

Bamberger spricht: Wenn die Reichsregierung über die genaue Lage der Dinge betreffs der Samoainseln unterrichtet wäre, wie sie es sein sollte, würde sie sich gehütet haben, dem Reichstage diese Vorlage zu machen. Das System der vorgeschlagenen Staatsunterstützung sei ihm an und für sich sympathisch, die Ren'abilität der Plantagen- und Handelsgesellschaft sei aber so zweifelhaft, daß dieselbe zu einer Staatssubvention nicht geeignet sei. Redner giebt sodann einen Ueberblick über die Handelsthätigkeit des Hauses Godeffroy und über die Lage des Unternehmens, und weist den Mangel an Rentabilität nach.

Bundescommissar Rufferow erklärt, daß er mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde und der inzwischen aufgegangenen Schlußanträge erst in der nächsten Sitzung die einzelnen Behauptungen des Abg. Bamberger widerlegen wolle, er bezeichnet aber schon einige Punkte als unzutreffend.

Hierauf folgen einige scharfe persönliche Bemerkungen zwischen dem Abg. Bamberger und dem Bundescommissar Rufferow.

Die nächste Sitzung ist Freitag.

Auch etwas über den Wechsel.

Bauersleute, Handwerker, Arbeiter! Unterschreibt nie einen Wechsel!

Warum nicht?

1) Ihr könnt eure einmal gegebene Unterschrift nicht wieder zurücknehmen, so gern ihr es vielleicht thätet.

2) Der Wechsel muß am Verfalltage ohne Weiterung bezahlt werden, und zwar an den, welcher denselben in Händen hat. Dieser hat gar nicht darnach zu fragen, ob ihr die Schuld wirklich gemacht habt oder nicht.

3) Seid ihr aber nicht im Stande, zu bezahlen, so folgt sofort der Protest, Wechselklage und Vertreibung, alles mit vielen Kosten verbunden. In wenigen Tagen habt ihr den Gerichtsvollzieher im Haus — und was das zu bedeuten hat, braucht wohl nicht erklärt zu werden.

4) Einreden können euch vor dem Bezahlen nicht retten. Es kann auch nichts helfen, daß ihr sagt, ihr wäret gar nichts, oder ihr wäret nicht so viel schuldig; auch nicht einmal, daß ihr sagt, ihr hättet nicht so viel unterschrieben. Ihr habt euren Namen unter den Wechsel geschrieben und müßt zahlen, so viel darauf steht: Und wenn euch auch versprochen wäre, der Wechsel solle nicht in Umlauf gesetzt oder er solle am Verfalltage prolongirt werden, so nützt es euch nichts, euch auf dies Versprechen zu berufen.

5) Wenn ihr eine Schuld habt, versucht alles mögliche, sie zu tilgen; verkaufet oder entziehet euch lieber etwas, sollte es euch auch hart ankommen — aber unterschreibt keinen Wechsel dafür, ihr übergebet euch damit in den meisten Fällen einem wildfremden Menschen auf Gnade oder Ungnade.

6) Sprecht euch über eure Lage aus und fragt ehrliche Leute um Rath. Schulden schänden nicht, wenn sie nicht auf schlechte Weise gemacht sind. Wenn der Wechsel Eigentümer auch Wort hält und nicht über eure Geldverlegenheit spricht, am Ende, wenn euch Haus und Hof verkauft wird, wird eure Lage doch aller Welt offenbar.

7) Bei Allem, was ihr thut, bedenkt das Ende. Mein seliger Großvater war ein kluger Mann und golden war der Rath den er immer wiederholte: „Thu' was du thust, aber ja nichts unterschreiben!“

8) Schneide dir diese wohlgemeinte Warnung aus dem Blatte aus, klebe sie an die Innenseite deiner Schlafkammerthüre und lies sie wenigstens alle Sonntage einmal aufmerksam durch. Du und die Deinen fahren wohl dabei. (Konst. Tgbl.)

Bermischtes.

Die Englische Leinen-Industrie scheint im Rückgange begriffen zu sein. Im Jahre 1871 bestanden, nach den amtlichen Berichten des British Factory Departement, in England, Schottland und Irland 500 der Leinen-Textilindustrie angehörige Fabriken; im Jahre 1878 gab es deren nur noch 400, die Abnahme tritt besonders bei den Fabriken hervor; die sich lediglich mit der Spinnerei befassen. Von 1871—1878 ist die Anzahl der Spindeln von 1,553,335 auf 1,264,766, die der Arbeiter von 124,772 auf 108,806 zurückgegangen. Im Jahre 1871 waren 17,366 Acres, im Jahre 1878 nur 7,481 Acres mit Flachs bestellt. Auch die Einfuhr von ausländischem Flachs ist wesentlich zurückgegangen. Die Ausfuhr von Leinengarn ist von 36,235,525 Pfund im Jahre 1871 auf 10,216,001 Pfund im Jahre 1878; die Ausfuhr von Leinengeweben von

220,467,476 Yards in 1871 auf 177,776,527 Yards in 1878 zurückgegangen.

Allerlei. Am 18. d. ereignete sich in einer Restauration bei Halle ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Saucisshändler führte seiner noch brennenden Spirituslampe neue Nahrung zu; sofort schlug die Flamme ihm ins Gesicht und verbrannte dasselbe. In seiner Angst schleuderte er die Spiritusflasche von sich und zwar so unglücklich, daß der brennende Inhalt sich über zwei Knaben von 14 und 15 Jahren ergoß, deren Kleider sofort in Flammen standen. Sie erlitten solche Brandwunden, daß ihre Ueberführung in die tgl. Klinik notwendig wurde. — Am 16. d. schlug der Blitz bei einem heftigen Gewitter in das bei Kiel in Holstein gelegene Gut Lehmkühl. Der Stall stand sofort in Flammen und griff das Feuer mit so rasender Schnelligkeit um sich, das von 120 Kühen nur 12 gerettet werden konnten. — Die Schauspielerin Josephine Gallmeyer in Wien ist zu einer Geldstrafe von 50 fl. verurtheilt worden, weil sie auf der Bühne im Einacter „Lolotte“ einen von der Censur gestrichenen Satz recitirte. — Aus dem Kaufhaus wird gemeldet, daß dort zweihundert Dörfer durch Hunger ausgestorben sind. Die südrussischen Ernteberichte sind wenig hoffnungsvoll. — Am 12. d. explodirten in der Pulverfabrik von Birkley, San Francisco Bay in Californien, 6000 Pfund Pulver. 12 weiße und 15 chinesische Arbeiter wurden getödtet und 6 Gebäude zerstört. Die Explosion erfolgte durch die Sorglosigkeit beim Verpacken von Patronen. — In Neutlingen feierte am 17. April Sebastian Dothiermann seinen 102. Geburtstag; derselbe ist am 17. April 1779 geboren, war noch selten krank, kann heute noch ohne Brille lesen, macht seine Spaziergänge, kann alle gewöhnlichen Speisen noch gut vertragen und raucht mit Genuß aus der ihm an seinem vorjährigen Geburtstag von der Königin gesandten Meerschaumpfeife. Er erinnert sich noch recht gut der französischen Revolutionszeit und der damaligen Kriege.

Goldkörner.

Freundschaft und Liebe bedürfen des Vertrauens, des tiefsten und eigentlichen, aber bei großartigen Seelen nie der Vertraulichkeiten. W. v. Humboldt.

Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können. Jean Paul.

Von Verdiensten, die wir zu schätzen wissen, haben wir den Keim in uns. J. G. Lewes.

Die Nützlichkeit des Lebens liegt nicht in seiner Länge, sondern in seiner Anwendung. Mancher zählt viele Jahre und hat doch nur kurze Zeit gelebt. Montaigne.

Neueste Nachrichten.

London, 22. April, abends. Lord Hartington soll es abgelehnt haben, die Cabinetsbildung zu übernehmen und der Königin hierfür Gladstone empfohlen haben.

Wien, 22. April. Nach Consularberichten ist es wenig wahrscheinlich, daß die Besitzergreifung des neuen Territoriums durch Montenegro friedlich erfolgen werde. Die türkischen Truppen beginnen abzuziehen, aber die Bevölkerung dürfte den ernstesten Widerstand leisten. Derselbe besäße indeß vorläufig lediglich den Charakter eines lokalen Ereignisses.

Literarisches.

Inhalt der „Deutschen Illustrirten Zeitung“ Nr. 30. Illustrationen: Josef von Sclawy. Das Lanna-Monument in Budweis. Nach einer photographischen Aufnahme. — Knabe im Walde. Nach dem in der Schack-Galerie in München befindlichen Original von M. Schwind. — Die Erwartung. Nach dem Gemälde von J. R. Wehle. — Historische Landschaft: „Prometheus.“ Nach dem eigenen Gemälde auf Holz gezeichnet von Aug. Groß. — Erzherzog Albrecht. Kaiser Franz Joseph in Szegebin. (Aus dem bei Carl Prochaska in Teschen erschienenen Prachtwerke: „Kaiser Franz Joseph I.“) — Vom Caroussel. Nach der Natur gezeichnet von L. v. Freckstay. — Terte: Zweimal sterben. Roman von Maurus Jokai. (Fortsetzung). — Das Rendezvous. Gedicht von Sully Prudhomme. Deutsch von Alfred Friedmann. — Joseph von Sclawy. — Ein Volkstheater in Italien. Eine Reise-Erinnerung von Francis Broemel. — Der Knabe im Walde. — Ein Caroussel aus vergangener Zeit. Von Dr. A. Zlg. — Historische Landschaft. — „Kaiser Franz Joseph I.“ — Das Lanna-Denkmal in Budweis. Von Jordan Caj. Markus. — Vom Caroussel. — Hieroglyphen des Herzogs. Von C. del Negro. (Fortsetzung). — Kleine Chronik. — Schach. — Räthselprung. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Correspondenzkasten. — Silbenräthsel. — Wochenkalender. — Zu beziehen von W. Opek, Leipzig, Duerschstraße 33. — Preis vierteljährlich 3 Mark.

Die neuesten Nummern des „Schalk“ enthalten an größeren Beiträgen: II. Jahrgang, Nr. 29. Eine Studentengeschichte. Von Paul Schumann. Mit einer Originalvignette von C. Gehrtz. — Epistolae lucidorum virorum. — Der zukünftige

Raphael. Originalzeichnung von C. Kestel. — Das Buch aus der Leihbibliothek. Humoristisches Gedicht von Anton Becker. Mit acht Originalzeichnungen. — Wie Rutscher Lehmann reich wurde. — Beim Antiquar. Mit Originalzeichnung. — Das verlorene Taschentuch. — Das impofante Karlehen. Mit Zeichnung. — Mißverständniß. Originalzeichnungen von G. Schlitten. — Geschäftsfinn. Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Poetischer Briefsteller. — Kleine Mappe. — Bei acht Grad Kälte. Originalzeichnung von C. v. Grimm. — Auf dem Armenhinderfaren. Mit Originalzeichnung von S. Stieler. — Originalzeichnung von C. Gehrtz. 2c. 2c.

Nr. 30. Ode an de Buchhändler. Aus den Dagebuche eines alten Leipzigers. Von Edwin Bormann. Mit einer Originalzeichnung. — Die Sparbüchse des Herrn Jangler. Humoreske. — Kleine Mappe. — Metamorphose. Von Gerhard von Amyntor. Mit einer Originalvignette von C. v. Grimm. — Im Dienste des Bacchus. Mit einer Zeichnung. — Unverzeihlich. Originalzeichnung von G. Schlitt. — Leicht erfüllbar. Originalzeichnung von G. Schlitt. — Wunsch. Von Alfred Friedmann. Mit Originalvignette von C. v. Grimm. — Zur Lehre von den Winkeln. Mit 2 Abbildungen. — Die Preußen. — Spielereien. — Landstreicher Wunsch. Mit einer Zeichnung. — Am Bierisch. — Sächsishe Courtoisie. — Widerspruch. — Alter und neuer Abel. Mit einer Zeichnung von G. Schlitt. — Die geizige Herrschaft. — 2c. 2c.

Unter den großen literarischen Unternehmungen der letzten Jahre hat keines einen solchen Erfolg gehabt, wie die „Germania von Johannes Scherr“; Mit vollem Recht! Die berühmtesten Maler Deutschlands haben ihren Stift gesehen, um zu dem begeisterungsvollen Text Scherr's die patriotischen Bilder zu schaffen. Das große Werk, welches 70 Mark kostet, ist in einer für unsere Verhältnisse noch nie dagewesenen Weise verbreitet worden. Jetzt hat die Verlagshandlung den kühnen Griff gethan, von diesem Werk eine Volksausgabe zu veranstalten, welche nur 16 Mark kostet. Jede Woche eine Ersparniß von 40 Pf., und damit wird ein Hausguck erworben, wie ihn unsere Eltern entbehren mußten.

Ueberficht der Witterung

vom 22. April 8 Uhr morgens.

(Nach telegraphischen Mittheilungen der Seewarte in Hamburg.)

Das Depressionsgebiet mit unruhigem, theilweise stürmischem Wetter ist von Britannien nach Norwegen fortgerückt, sodaß die Winde auf Irland und Schottland nach Nordwest umgegangen sind. Vom Ostseebecken bis zum Biscapischen Busen herrscht eine warme, meist schwache südliche Luftströmung mit vorwiegend heiterem, trockenem Wetter. Die Temperatur ist im nordöstlichen Deutschland, wo gestern Gewitter aufgetreten sind, erheblich gesunken, sonst im Allgemeinen wenig verändert. Nizza hat stillen Nordostwind, wolfigen Himmel und 16,2 Grad Wärme.

Marktbericht.

Berlin, 22. April. Weizen loco 200—235, April-Mai 219,50, Mai-Juni 217,00, Sept.-Oct. 199,50. Roggen loco 169,00, April-Mai 167,00, Mai-Juni 163,50, Sept.-Oct. 152,50. Spiritus loco 61,00, April-Mai 61,90, August-September 62,60, September-October 57,70. Rüböl loco 53,00, April-Mai 52,80, September-October 56,00.

Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung Glauchau: früh 6. 33, Vorm. 10. 57, Nachm. 2. 24 und 5. 24, Abends 8. 46. In der Richtung Burzen: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 13 (nur bis Großbothen) und 3. 35, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).

Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung Glauchau: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4 und 3. 23, Abends 6. 33 und 9. 42. Aus der Richtung Burzen: früh 6. 36 (von Penig ab), Vorm. 11. 6, Nachm. 2. 14 und 5. 20 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

Ortskalender von Waldenburg.

Zürst. Sparkasse: Geöffnet Dienstags und Sonnabends von Vorm. 8—11 und Nachm. von 2—5 Uhr.

Zürst. Museum: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 1—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—7 Abends.

Feuersignale: Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.

Königl. Steueramt: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 8—9 und 11—12 Uhr, Nachmittags 5—7 Uhr.

Personenfahrpost nach den von hier abgehenden Zügen: Zu den Zügen nach Penig Vorm. 7. 41, Nachm. 3. 5 und 6. 5. Zu den Zügen nach Glauchau Vorm. 10. 32, Nachm. 1. 54 und Abends 8. 16.

Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.

Forschungsverein, Schönburger Hof, parterre: Geöffnet von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 2—5 Uhr. Sonntags geschlossen.

Alle Annoncen

sowohl für politische Zeitungen, Provinzialblätter, als für Fachzeitschriften werden ohne Kostenerschöpfung am billigsten und promptesten besorgt durch die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Leipzig.

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franko. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Institut.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Kanzleizeit bei der Königlichen Amtshauptmannschaft betr.

Vom 1. Mai a. c. ab wird bei der unterzeichneten Behörde an den Wochentagen von früh 8 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr expedirt.

An Sonn- und Festtagen ist, wie bisher, zur Entgegennahme dringlicher Sachen Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein Beamter anzutreffen.

Glauchau, den 20. April 1880.
Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Hausen. M.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll eine Schankwirthschaft mit Kegelschub, Turnerei, auch passend zur Fleischerei, 1 Acker 110 □ Ruthen Feld- und Holzgrundstück, freiwillig verkauft werden. Zu erfahren bei F. August Winkler in Oberfrohna und F. Sifler in Mittelbach bei Gröna.

Sämmtliche Erben.

Auction.

Nächsten Dienstag, als den 27. April, sollen in der **Garküche** zu Waldenburg, folgende Gegenstände, als 2 Korbwagen, 1 neuer Stockwagen, 1 Handwagen, 2 englische Geschirre, mehrere Seilen, 1 Reitsattel, 1 Paar Doppelzügel, Halstern, Trensen, Kummerte, verschiedene Ketten, als Halstern, Brust-, Deichsel- und Kuhketten, und verschiedenes Andere mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Emil Scherzer,
Agent und Auctionator.

Einige Nähmaschinen, 2 große Hundehütten und einige alte Fenster werden billig verkauft
Glauchau, Leipzigerstr. 17.

Ist der Zustand
eines Leidenden auch besorgniserregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnungen schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. Die in dem Buche: „Praktische Winke für Kranke“ abgedruckten Briefe glücklich Geheilten beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Gegen franco-Zufendung von 20 Pf. zu beziehen durch: **H. Sobentzner in Leipzig und Basel.**

Winke für Kranke!

Ein Pianino, eine Ladeneinrichtung und ein Spülfaß werden billig verkauft
Altwaldenburg Nr. 27.

Maitrank-Pastillen

zur schnellen Bereitung von Maitrank empfiehlt in Schachteln à 50 Pf. die Löwen-Apothek.

Lampert's Balsam,

das beste Heilmittel gegen
Reizen — Hexenschuß —
Rheumatismus — Gicht —
Küftweh — Rücken- und
Gliederschmerz — Lähmung —
Kopf- und Zahnschmerz —
Frost- und Brandwunden in
Flaschen zu 1 und 2 Mark, mit
genauer Gebrauchs-Anweisung in
jeder Apotheke.

Zur Beachtung.

Mein Lager von feinstem

Stettiner Portland-Cement „Stern“

die aller Orts anerkannt beste Marke, sowie frisch gebrannten, feinsten

Modellgyps und Weißkalk

halte sowohl bei Posten, wie auch in kleinen Quantitäten bei billigster Preisberechnung angelegentlichst empfohlen.

Waldenburg, Obergasse Nr. 48. **C. G. Hölzbarth.**

Die **Bau- und Maschinenschlosserei**
von **Carl Martin in Lichtenstein**

empfehlte sich zur Anfertigung von **Dreschmaschinen**, neuester Construction, 1-4-spännig, **Säckelmaschinen**, **Ringelwalzen**, **Schrotmühlen**, **Kettenpumpen**, **Wasseranlagen mit Druck- und Saugpumpen**, **Reißbiegmaschinen**, **Dampfapparaten zum Viehfutterkochen**, **Bleichleiter**, electricisch geprüft, **electricischen Hausstelegraphen**, **eisernen Thor-, Balken-, Grab- und Gartengeländern** u. desgl. m. Auch werden alle in dieses Fach einschlagende **Reparaturen** solid ausgeführt.

Spielwerke,

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen,

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur directer Bezug garantiert Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im Hause.

1001 der schönsten Werte im Betrag von 20,000 Francs werden bei der Rücknahme von Spielwerken und Spielformen zu gleichen Bedingungen abgegeben.

Friedr. Chopin's Werke.

Beste und billigste Ausgabe für Clavier zu zwei Händen.
Größtes Format. Klarer übersichtlicher Stich.
Von musikalischen Autoritäten revidirt und mit Fingersatz versehen.
Jeder Band elegant brochirt. Auch einzelne Bände werden abgegeben.

Band	I. Valse	22 Bogen Umfang	Mk. 1,80.
"	II. Mazurkas	36 "	" 2,80.
"	III. Nocturnos	26 "	" 2,30.
"	IV. Polonaisen	33 "	" 2,80.
"	V. Etuden	27 "	" 2,30.
"	VI. Balladen und Impromptus	20 "	" 1,80.
"	VII. Scherzos	20 "	" 1,80.
"	VIII. Präludien und Rondos	25 "	" 2,30.
"	IX. Auswahl beliebiger Compositionen	25 "	" 2,30.

Mark 20,20.

Alle 9 Bände nur 15 Mark.
Gegen Einsendung des Betrags versendet franco
H. Alexander's Musikalienhandlung, Pr. Stargardt.

Unsere 1880er **EXTRAFahrTEN**

finden statt:

- I. 5. Juli nach München, Schweiz via Lindau, Salzburg und Tyrol.
- II. 19. Juli nach Stuttgart, Schwarzwald; Schweiz via Friedrichshafen; sowie via Nürnberg nach München, Salzburg und Tyrol.
- III. 12. August wie Tour I. Alle Billets 6 Wochen giltig.

Ausführliches Programm à 30 Pf. erscheint Ende Mai.
Hermann Wagner in Leipzig. Eduard Geucke in Dresden.

Die neueste Musterkarte von **Tapeten und Borduren**
aus der Fabrik von **Gustav Hitzschold in Dresden**
empfangt und empfiehlt, à Rolle von 25 Pf. an, zur gefälligen Ansicht und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung
Julius Hille in Waldenburg.
Gemalte Rouleaux in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, ebenso **Commissionslager von billigen Tapeten** bei **Obigem.**

Böttchergefäße

hält stets auf Vorrath und empfiehlt zu billigsten Preisen die **Böttcherei** von **Clemens Rebel.**

Haarspiritus

von **Wilm & Boyte, GLAUCHAU.**

Kein Haarleidender sollte veräumen, seine Hilfe bei dem berühmten Haarspiritus zu suchen, derselbe beseitigt sofort das Ausfallen der Haare und erzeugt selbst auf kahlen Stellen einen prächtigen Haarwuchs.

Preis per Flasche M. 1,50.

Herrn Wilm & Boyte, Glauchau.
Hiermit bescheinige ich Ihnen gern, daß Ihr berühmter Haarspiritus meiner Tochter ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Die Haare waren derselben in Folge eines heftigen Nervenfiebers total ausgegangen und der Kopf ganz kahl. Kein anderes Mittel als nur Ihr berühmter Haarspiritus hat geholfen.
Hochachtung
Glauchau, 28. Januar 1880.
C. L. Bogel, Dammstraße 20.

Herrn Wilm & Boyte, Glauchau.
Dubran i./L., 28. October 1879.
Ihr berühmter Haarspiritus hat das lästige Ausfallen der Haare bei mir sofort beseitigt. Senden Sie mir noch 2 Flaschen umgehend per Post.
Achtungsvoll
L. Ruhn, Lehrer.

Niederlage in **Waldenburg** bei **Hrn. Barbier Ernst Graichen.**

Circus M. Blumenfeld,

Glauchau,
Reithalle am Bahnhof.
Heute Sonnabend
große Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Cassenöffnung 7 Uhr.

Rechnungs-Formulare

in Folio und Quart
empfehlte die **Exp. d. Bl.**

Gesucht wird ein Tagelöhner und ein Ziegelabträger
Ziegelei Callenberg.

Schönburger Hof.

Morgen Sonntag, von 7 Uhr an
BALL,
wozu ergebenst einladet
Fr. Diener.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer theueren Entschlafenen sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie
Kreßschmar.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. L. Brud in Dösch e. R.
Verlobt: Dr. ph. Pastor Friedrich Bethge in Northeim mit Hulda Röber in Burgstädt.
— Pfarrer Rudolf Tschafel in Spitzmünersdorf mit Flora Weber in Lanterbach.
— Paul Ed in Garlasgrün mit Marie Schommler in Limbach i. B. — Redacteur Hans Pfeilschmidt in Halle a. S. mit Frieda Zähler in Dresden.
Vermählt: Walthar Korff mit Elisabeth Göllnitz in Lengfeld i. Geb. — Emil und Emmy Barth in Pausa.
Gestorben: Regierungsrath Christoph Arndt v. Egiby in Coburg. — Pastor em. Dr. ph. August Kreßschmar in Coswig. — Stud. ver. forest. Heino Schille in Tharandt. — Zimmermstr. Carl Fr. Baumgärtel sen. in Klauen i. B. Frau Anguste Schobert geb. Biobel in Gößnitz.

Verlag von **C. F. Kämmer.**
Verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck
C. Kämmer in Waldenburg.